

Was weiß der Kaiserslauterer OB Deubig über Abzugs- und Verlegungspläne der US-Army? Rätselhafte Andeutungen lassen einschneidende Veränderungen vermuten!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 109/06 – 05.10.06**

Gibt die US-Army ihre Kasernen und Depots im Osten der Stadt Kaiserslautern auf?

Bereits am 12.09.06 hat der Kaiserslauterer Oberbürgermeister Bernhard Deubig im Bauausschuss verlauten lassen, er führe mit dem 21st Theater Support Command (Kampfunterstützungs-Kommando) der US-Army Gespräche über einen Umzug. Die US-Streitkräfte beabsichtigten „eine Konzentration ihrer Aktivitäten im Westen der Stadt“ (RHEINPFALZ, 12.09.06).

Anlässlich seiner Nominierung zum OB-Kandidaten der CDU für die Wahl im nächsten Jahr hat Deubig „über die Möglichkeit gesprochen, dass die amerikanischen Streitkräfte komplett den Osten der Stadt räumen und sich in den Westen der Stadt verlagern könnten. Deubig sah militärisch nutzbare Flächen dafür am Opel-Standort, sowie nördlich und südlich der Autobahn“ (RHEINPFALZ, 04.10.06).

Was sollen diese Andeutungen? Warum lässt der Kaiserslauterer OB nicht endlich die Katze aus dem Sack?

Wir haben bereits in unserer LP 062/06 über Pläne der US-Army berichtet, Depots und Versorgungseinrichtungen aus der Region Kaiserslautern nach Rumänien und Bulgarien zu verlegen. Aus den USA und der Bundesrepublik zeitweise in diese Länder rotierende US-Einheiten sollen vor Ort bereits Waffen, Munition und sonstige Ausrüstung vorfinden, um von dort aus nicht nur ins Manöver, sondern auch in den Krieg ziehen zu können.

Die US-Militärzeitung STARS AND STRIPES hat am 29.09.06 berichtet, dass bereits im kommenden Winter die dafür notwendigen Bauarbeiten in der Nähe des rumänischen Flugplatzes Mihail Kogalniceanu beginnen werden.

Panzer-, Daenner- und Kleber-Kaserne (23er Kaserne) und die zum Kaiserslautern Industrial Center und zum General Support Center Europe gehörenden Fahrzeug- und Material-Depots – alle im Osten der Stadt gelegen – werden in absehbarer Zeit also sowieso leer geräumt und aufgegeben. Die meisten der dort noch beschäftigten einheimischen Arbeitskräfte werden dann natürlich nicht mehr gebraucht.

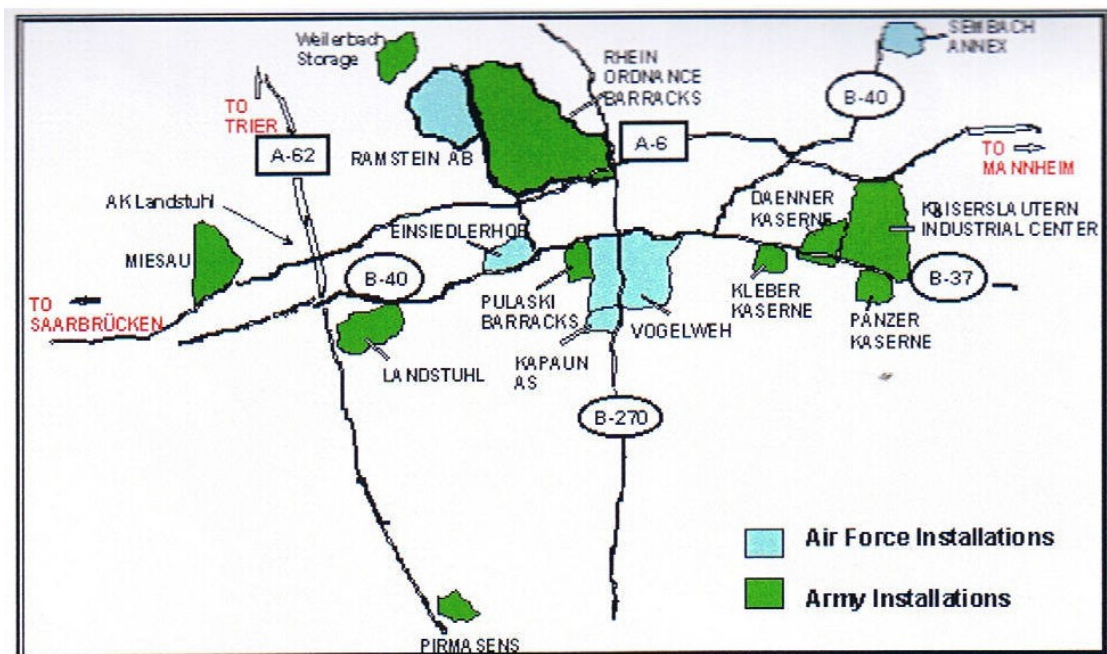
Dass die US-Streitkräfte aus ihrem ohnehin geplanten Teilabzug und dem damit zwangsläufig verbundenen Arbeitsplatzabbau auch noch Kapital schlagen wollen, scheint Deubig bisher nicht bemerkt zu haben. Eine Arrondierung ihrer zwischen Vogelweh und Air Base Ramstein gelegenen Areale käme den US-Militärs natürlich sehr gelegen. Die könnten dann großräumig abgezäunt und einfacher gesichert und bewacht werden, als zahlreiche versprengt liegende Objekte. Die letzten im Westen der Stadt vorhandenen Waldgebiete verschwinden dann auch noch.

Wenn Deubig den US-Streitkräften auch Gelände am „Opel-Standort“ anbietet, scheint er wohl damit zu rechnen, dass eine Schließung oder Teilschließung des Werkes unvermeidlich ist. Warum der OB darin „Chancen, zu neuen Gesichtspunkten in der Stadt zu kommen“, sieht, bleibt unerfindlich. Wenn neben entlassenen US-Beschäftigten auch noch Opelaner auf der Strasse stehen, dürften die Zukunftschancen für Stadt und Region Kaiserslautern erst einmal nicht besonders rosig sein.

Vor seiner CDU hat Deubig erneut „ein klares Bekenntnis zu der Partnerschaft mit den Amerikanern“ abgelegt und wieder die schwindel-erregende Summe von „1,8 Milliarden US-Dollars“ genannt, die sie angeblich jährlich in Stadt und Region ausgeben würden. Die Zahl hat er – wie immer ungeprüft – aus dem neuesten Märchenbuch der Kaiserslauterer US-Militärgemeinde entnommen, das jährlich unter dem Titel „Gesamtauswirkungen auf die Wirtschaft“ herauskommt. Auch wenn man in die „Region“ andere deutsche und europäische Städte einbezieht, in denen die US-Amerikaner aus der Westpfalz bei „Sightseeing-Tours“ das meiste Geld ausgeben, ist die Summe viel zu hoch gegriffen. Deubig sollte das propagandistische Zahlenwerk endlich einmal kritisch von Finanzfachleuten prüfen lassen und seine sicher sehr angeregten Begegnungen mit US-Offizieren nicht gleich als deutsch-amerikanische Partnerschaft verkaufen.

Diese „Partner“ terrorisieren uns täglich mit Fluglärm, vergiften unsere Luft, unsere Umwelt und unser Grundwasser mit krebserregenden Schadstoffen, bringen uns durch Kriegsspiele am Himmel und gefährliche Lufttransporte hochexplosiver Munition ständig in Lebensgefahr und führen von unserer Heimat aus völkerrechts- und verfassungswidrige Angriffskriege. Die US-Militärs, mit denen der OB über Verlegungspläne parliert, sind mitverantwortlich für die Verwüstungen und die vielen Toten in Afghanistan und im Irak. Die Herrschaften der USAFE in Ramstein sind ganz sicher auch an der Ausarbeitung der Pläne für einen Atomkrieg gegen den Iran beteiligt.

Solchen „Partnern“ sollte Herr Deubig nicht ständig nach dem Mund reden und ihnen auch keine Angebote machen, die der Stadtrat noch nicht einmal besprochen, geschweige denn beschlossen hat. Stadt und Region Kaiserslautern haben nur ohne US-Militär gute wirtschaftliche Zukunftsaussichten (s. LP 022/05 und 055/06). Es wird Zeit, dass wir diesen einfallslosen, nur an Football-, Pfalz- oder Pfaff-Arenen interessierten, US-hörigen OB endlich abwählen.



Grafik aus der o.a. US-Broschüre

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern